



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

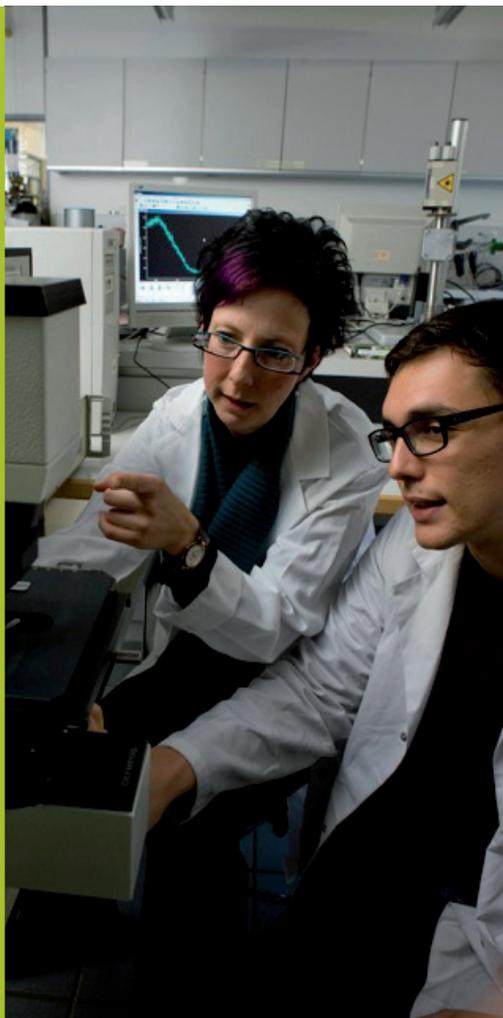
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

regiosuisse

Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Centre du réseau de développement régional
Centro della rete di sviluppo regionale
Center da la rait per il svilup regional

Regionale Innovationsför- derung und WTT von morgen: neue Schnittstellen und Synergien

26. November 2014
9.00–16.30 Uhr
Haus der Kantone, Bern



VDK CDEP

Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren
Conférence des Chefs des Départements cantonaux de l'Économie Publique
Conferenza dei Direttori Cantionali dell'Economia Pubblica



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Kommission für Technologie und Innovation KTI

Regionale Innovationsförderung und WTT von morgen: neue Schnittstellen und Synergien

26. November 2014
Haus der Kantone, Bern

- 09.00 Empfang und Begrüssungskaffee
- 09.30 Begrüssung und Einführung
Dr. Eric Jakob, Leiter Direktion für Standortförderung, SECO
- 09.45 Regionale Innovationssysteme (RIS): ein thematischer Schwerpunkt der NRP 2016+
Regula Egli, stv. Leiterin Ressort Regional- und Raumordnungspolitik, SECO
- 10.15 Diskussionsrunde
- 10.45 Künftige Herausforderungen für die regionale Innovationsförderung
Dr. Christoph Meier, Direktor platinn
- 11.00 Pause
- 11.30 Swiss Innovation Park: Wie ein Generationenprojekt Gestalt annimmt
Ruedi Noser, Nationalrat und Unternehmer
Dr. Sebastian Friess, Ressortleiter Innovation, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)
- 12.30 Mittagessen
Zeit für persönlichen Austausch
- 13.45 Diskussionsforen (zwei Durchgänge)
- Forum 1
Schnittstelle KTI-WTT-Support und NRP 2016+:
Kompetenzen, Aufgaben und Governance der Akteure
 - Forum 2
EEN und INTERREG Europe:
Förderangebote auf europäischer Ebene für Unternehmen und Institutionen (Kantone, Netzwerkstellen usw.)

- Forum 3
Beiträge der Wissenschaft zum Thema: Erkenntnisse aus dem regionsuisse-Forschungsmarkt und zur Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis

Mitwirkende in den Diskussionsforen, u.a.:

Alain Dietrich, stv. Abteilungsleiter F&E-Projektförderung und WTT, KTI

Dr. Daniel Egloff, Ressortleiter Forschungs- und Innovationsprogramme, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

Prof. Giambattista Ravano, Mitglied des Schweizerischen Wissenschafts- und Innovationsrats (SWIR)

Dr. Johannes Heeb, Mitglied Leitungsteam regionsuisse

- 15.15 Pause
- 15.30 Vom Handwerksbetrieb zum europäischen Marktleader: Erfahrungen eines Unternehmers mit öffentlicher Innovationsförderung
André Degonda, CEO Degonda Rehab SA
- 16.00 Schlusswort
Valérie Donzel, Leiterin Ressort Regional- und Raumordnungspolitik, SECO
- 16.15 Abschluss und Apéro



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Direktion für Standortförderung
Regional- und Raumordnungspolitik

Begrüssung und Einführung

Tagung SECO, VDK, KTI

Regionale Innovationsförderung und WTT von morgen: neue Schnittstellen und Synergien

Botschafter Eric Jakob
Leiter Direktion für Standortförderung
Staatssekretariat für Wirtschaft

Bern, Haus der Kantone, 26. November 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Namen

- der Konferenz der Volkswirtschaftsdirektoren VDK,
- der Kommission für Technologie und Innovation KTI,
- des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO sowie
- des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI¹

möchte ich Sie ganz herzlich zur heutigen Tagung begrüßen.

Eine besondere Freude ist es mir, Herrn Ruedi Noser, Unternehmer, Nationalrat und Initiant des Innovationsparks, unter uns begrüßen zu dürfen. Ich danke ihm bereits an dieser Stelle, dass er zusammen mit Sebastian Friess vom SBFI einige Worte zum Innovationspark an uns richten wird.

Es ist nach 2012 und 2013 bereits die dritte Tagung dieser Art.²

Sie **vereint** Innovationsfach- und -förderstellen der Kantone und des Bundes sowie deren Umsetzungspartner (z.B. KTI-Mentoren, Geschäftsstellen der Regionalen Innovationssysteme, NRP-Coaches, Vertreter nationaler und regionaler Netzwerke).

Leitthema über alle drei Tagungen hinweg ist die **Koordination** zwischen den Akteuren und Angeboten in der Innovationsförderung.

Koordination ist keine triviale Angelegenheit. Deshalb möchte ich in meinen einleitenden Worten etwas näher darauf eingehen.

Die Parlamentarische Verwaltungskontrolstelle hat sich (1994) im Rahmen einer Evaluation der regionalpolitischen Koordination von Bundespolitiken eingehend mit dem **Begriff der Koordination** befasst. Sie kam dabei zum Schluss, dass vier Formen von Koordination nach ihrer Intensität zu unterscheiden sind:

¹ Bisher kein offizieller Partner, aber mit zwei Themen – Innovationspark und Enterprise Europe Network EEN – vertreten.

² 2012 standen das neue KTI-Konzept zum WTT-Support und die komplementäre Konzeption der regionalen Innovationsförderung im Rahmen der NRP im Zentrum.

2013 ist u.a. der Frage nachgegangen, wo Optimierungspotenziale in der Innovationsförderung vorliegen, nämlich insb. in der Koordination und Kommunikation zwischen den Akteuren und damit der Governance.

2014 stehen Schnittstellen und Synergien im Zentrum.

1. Koordination sollte mindestens dazu führen, dass sich verschiedene staatliche Massnahmen **nicht gegenseitig stören** und in ihren Wirkungen beeinträchtigen. Die Koordinationsleistung besteht bei dieser Form darin, die Massnahmen innerhalb eines Politikbereiches soweit einzugrenzen, dass sie keine nachteiligen Auswirkungen auf die zu koordinierende Politik haben.
2. Eine zweite Form von Koordination zielt darauf ab, dass bei der Festlegung und Umsetzung von einzelnen Massnahmen die **Ziele des zu koordinierenden Politikbereiches in gebührender Weise berücksichtigt** werden. Diese Form von Koordination beruht darauf, dass in einem Abwägungsprozess die Gewichte unter verschiedenen Zielen richtig verteilt werden.
3. Eine dritte Form von Koordination zielt darauf ab, mehrere Massnahmen so aufeinander abzustimmen, dass sie **Synergien entwickeln**, so dass ihre erwünschten Effekte maximiert werden und ein zusätzlicher Mehrwert entsteht.
4. Eine vierte Form von Koordination schliesslich orientiert sich daran, eine **gesamtoptimale Lösung** dadurch zu erreichen, dass mögliche negative Auswirkungen einer sachgerechten und effizienten Lösung durch angemessene Ausgleichsmassnahmen kompensiert werden.

Die erste Form wird gemäss Bericht in der Fachwelt als «negative Koordination» bezeichnet, die anderen drei Formen werden unter dem Begriff «positive Koordination» subsumiert. Positive Koordination ist in der Regel mit einem grossen Aufwand verbunden, birgt aber Chancen für kreative Lösungen mit Mehrwert für Beteiligte und Betroffene.

Negative Koordination ist weniger anspruchsvoll, sie ist in der Regel darauf beschränkt, den Status quo zu erhalten. Jede dieser vier Koordinationsformen hat ihre Berechtigung im Rahmen des staatlichen Handelns. Die Bestimmung der am besten geeigneten Form muss aufgrund von letztlich politisch zu beurteilenden Kosten-Nutzen-Erwägungen geschehen. Grundsätzlich bedeutet das, dass die aufwendigen Formen der positiven Koordination sich auf politisch oder strategisch wichtige Vorhaben konzentrieren müssen.

Wissenstransfer und Innovationsförderung haben in der Politik des Bundes eine hohe Priorität. Die Bedeutung eines funktionsfähigen nationalen Innovationssystems wurde in der Botschaft des Bundesrats vom 22. Februar 2012 über die Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2013-2016 mehrfach unterstrichen. Sie kommt auch in der Botschaft zum Innovationspark zum Ausdruck, welche gegenwärtig z.H. des Bundesrates vorbereitet wird. Parallel zielt das neue Mehrjahresprogramm des Bundes zur Umsetzung der Regionalpolitik 2016-23 – Gegenstand der Botschaft Standortförderung 2016-19, welche wir gegenwärtig erarbeiten – auf die Stärkung der Regionalen Innovationssysteme.

Wir sollten uns deshalb nicht mit der ersten Form der Koordination zufrieden geben, sondern die Ziele der verschiedenen Politiken aufeinander abstimmen, Synergien nutzen und für die Regionen und die Schweiz gesamtoptimale Lösungen anstreben.

Drei Aspekte scheinen mir dabei wesentlich:

1. Koordination geht nicht von heute auf morgen. Eine Koordinationstagung, wie wir sie heute durchführen, kann einen Beitrag leisten. Koordination ist aber eine **Daueraufgabe** und ein anspruchsvoller Prozess. Sie setzt Dialogbereitschaft voraus und enthält Konfliktpotenzial. Gelegentlich stossen auch unterschiedliche Kulturen aufeinander; das stellt entsprechend hohe Anforderungen an die gegenseitige Verständigung und Lösungsfindung.
2. Koordination kann informell erfolgen. Sie kann jedoch durch eine gewisse **Formalisierung und Standardisierung** effektiver und effizienter organisiert werden. Im Rahmen der Regionalpolitik hat die Stärkung der Governance zur horizontalen und vertikalen Koordination von Akteuren und Angeboten deshalb einen genauso hohen Stellenwert wie die Förderung konkreter, auf die Bedürfnisse der Regionen massgeschneiderter Massnahmen zur Unterstützung der Innovationsfähigkeit und -tätigkeit der Unternehmen.
3. Wir alle in diesem Saal tragen eine **Mitverantwortung** für die Koordination und damit dafür,
 - a. dass die Unternehmen in ihrer Innovationsfähigkeit und -tätigkeit durch abgestimmte Angebote optimal unterstützt werden,
 - b. dass das vorhandene Innovationspotenzial in den Regionen – im Interesse der gesamten Schweiz – ausgeschöpft werden kann und
 - c. dass die knappen Mittel sinnvoll eingesetzt werden.

Viel wurde bereits getan und dafür danke ich allen! Viel bleibt jedoch noch zu tun. Wir sind überzeugt, dass die Tagung mit ihrem Fokus auf Schnittstellen und Synergien dabei unterstützt.

Innovation geschieht in Unternehmen. Ich freue mich deshalb sehr, dass zum Abschluss der Tagung ein Unternehmer – Herr André Degonda, CEO Degonda Rehab SA – über seine Erfahrungen mit der öffentlichen Innovationsförderung berichten wird.

Damit komme ich zum Schluss meiner Ausführungen.

Ich danke der VDK – namentlich dem Generalsekretär Christoph Niederberger – einmal mehr für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Rahmen der Standortförderung genauso wie beim Innovationspark sowie für das Gastrecht, das wir hier im Haus der Kantone wiederum erhalten haben. Und ich danke allen Mitwirkenden und wünsche eine interessante und lehrreiche Tagung.

Dr. Eric Jakob

Regionale Innovationssysteme (RIS) - Eine Förderpriorität der Neuen Regionalpolitik (NRP) 2016+

Regula Egli, Stv. Ressortleiterin
Haus der Kantone: 26. November 2014



Inhalt

1. Ausgangslage
2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?
 - Anforderungen an ein RIS («Definition»)
 - Governance («Steuerungs- und Regelsystem» für das RIS)
 - Massgeschneiderte regionale Innovationsförderangebote
 - Zielgruppen und erwünschte Wirkungen
3. Nächste Schritte



1. Ausgangslage

- 2008: Start der NRP
 - Fokus auf Innovation, Unternehmertum, Wertschöpfung
 - Zielgebiete: Berggebiete, ländliche Räume, Grenzregionen
 - Umsetzung als Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Kantonen mit Programmvereinbarungen
- 2011: OECD-Prüfexamen der Schweiz
- 2012: Konzept für den KTI-WTT-Support ab 1.1.2013 / Konzeption des SECO zur NRP-Förderung von regionalem WTT und Innovationsunterstützung vom März 2012 («RIS-Konzept»)
- 2013: Evaluation NRP-Mehrjahresprogramm 2008-15 (MJP), EFK-Prüfungen, Grundlagebericht MJP NRP 2016+ (SECO/VDK)
- 2014: Botschaft Standortförderung mit MJP NRP 2016-23 → **Verankerung des RIS-Konzepts von 2012**



1. Ausgangslage

- Förderinhalte und Schwerpunkte des Mehrjahresprogramms NRP 2016-23 gemäss Entwurf Botschaft Standortförderung 2016-19

Förderschwerpunkte	Wertschöpfungssystem Industrie	Wertschöpfungssystem Tourismus	weitere Wertschöpfungssysteme
Förderinhalte			
Wissenstransfer und Innovationsunterstützung für KMU fördern	RIS		
Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure fördern			
Unternehmerische Vernetzung und Kooperationen voranbringen			
Wertschöpfungsketten verlängern und Lücken schliessen			
Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen und Angebote sichern und realisieren			



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

2.1 Regionale Innovationssysteme (RIS): Anforderungen

- Funktionaler Raum
- Kritische Grösse und Nähe zu KMU
- Entwicklungsstrategie der Trägerkantone
- Auf die Bedürfnisse der in der Strategie definierten Zielgruppen in den Regionen (i.d.R. KMU) zugeschnittene Unterstützungsangebote
- Koordination und Synergien mit bestehenden Instrumenten
- Ganzheitliches Innovationsverständnis
- Lernende Region: Governance; Strategisches Monitoring; kontinuierliche Verbesserung

R

I

S

(Quelle: Konzeption des SECO zur NRP-Förderung von regionalem WTT und Innovationsunterstützung, März 2012)

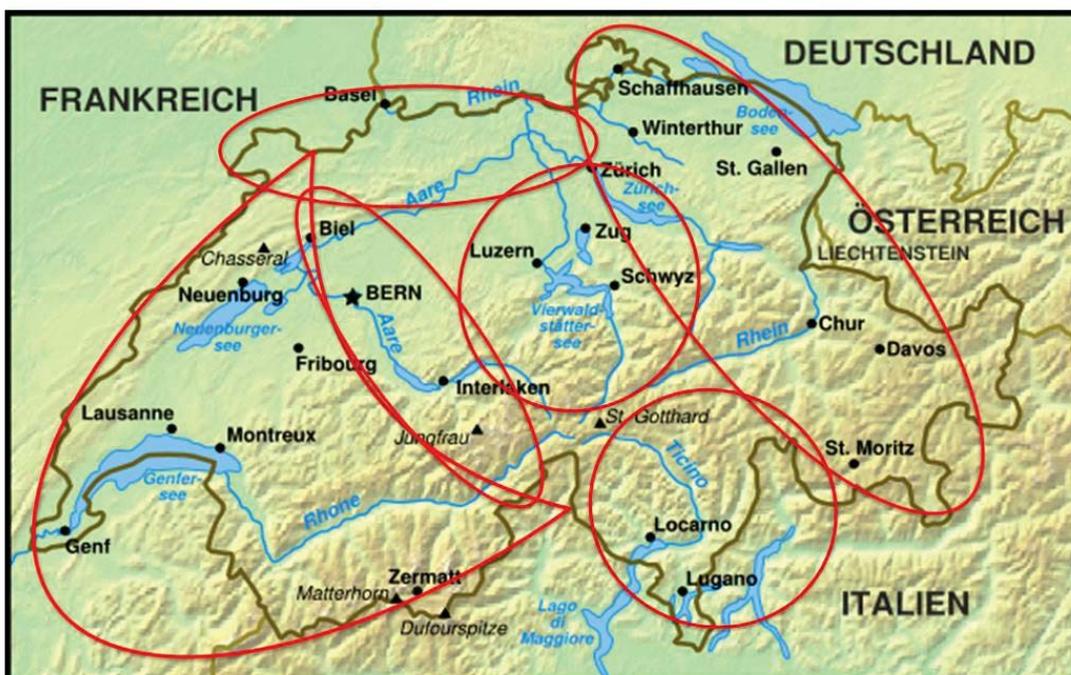
SECO-VDK-KTI-Tagung 26. November 2014: WTT und RIS
WBF/SECO/DSRE – Regula Egli

5



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

Mögliche RIS-Landschaft



SECO-VDK-KTI-Tagung 26. November 2014: WTT und RIS
WBF/SECO/DSRE – Regula Egli

6



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

2.2 Governance in den Regionen

- **Governance = Steuerungs- und Regelsystem für das regionale Innovationssystem**
- Trägerschaft/Steuerung durch Kantone (z.B. regionale Konferenzen von Volkswirtschaftsdirektionen)
- Funktion: Strategische Entwicklung des RIS, horizontale und vertikale Koordination und Integration bestehender Angebote
- Übersicht über Akteure des Innovationssystems; verbindliche Definition der Aufgabenteilung zwischen den Akteuren und der Spielregeln der Zusammenarbeit
- Leistungsauftrag und -überprüfung, Verbesserung
- Regionaler Ansprechpartner in der Innovationsförderung



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

2.3 Massgeschneiderte regionale Innovationsförderangebote



«Zum Ziele einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für sie alle gleich: klettern sie auf den Baum!»



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

2.3 Massgeschneiderte regionale Innovationsförderangebote

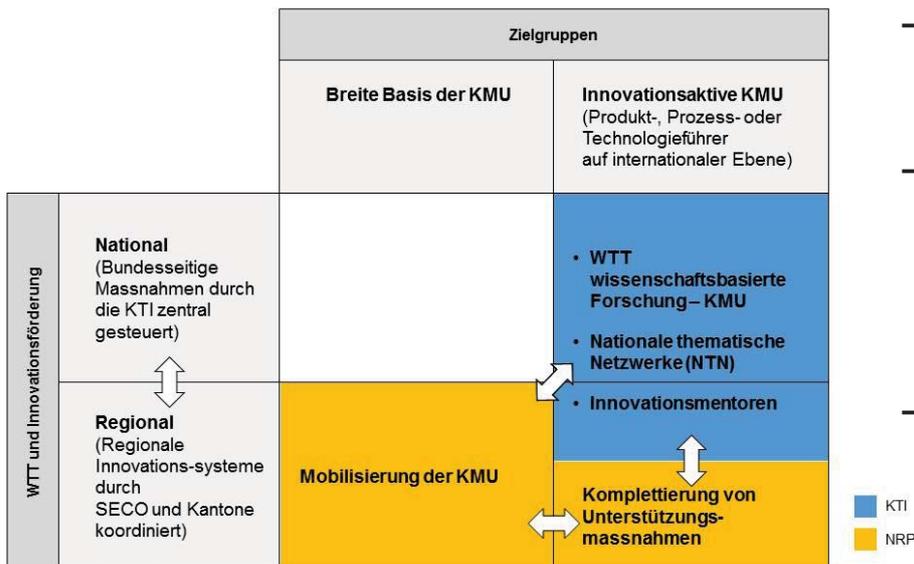
- Bund definiert den Förderrahmen (Bundesgesetz, Mehrjahresprogramm, RIS-Wirkungsmodell)
- RIS-Trägerkantone definieren – abgeleitet vom Rahmen des Bundes und den regionalen Bedürfnissen – ihre Vision, Strategie und Instrumente
- Ressourcen bündeln, Synergien nutzen, Doppelspurigkeiten vermeiden
- Kantonale Aktivitäten wie auch Aktivitäten von Kantonen verschiedener RIS sind nicht von einer Förderung ausgeschlossen, wenn sie sich in die RIS-Strategie einordnen und entsprechende Nachweise durch die jeweiligen RIS-Trägerschaften erbracht werden
- Keine punktuellen, unkoordinierten Massnahmen über die NRP

(Quelle: Konzeption des SECO zur NRP-Förderung von regionalem WTT und Innovationsunterstützung, März 2012)



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

Koordination und Synergien mit bestehenden Instrumenten, z.B. KTI WTT



→ Koordination notwendig

→ Schlüsselrolle der RIS für KTI (-Umsetzungspartner)

→ **Verbindlichkeit** der Zusammenarbeit auf regionaler Ebene

(Quelle: Konzeption des SECO zur NRP-Förderung von regionalem WTT und Innovationsunterstützung, März 2012)



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

2.4 Zielgruppen und erwünschte Einwirkungen («Outcome»)

- Die **Anbieter** von Innovationsdienstleistungen **koordinieren** ihre Angebote horizontal und vertikal und **nutzen Synergien**
- Die in der RIS-Strategie definierten Zielgruppen (i.d.R. **KMU in den Berggebieten, ländlichen Räumen und Grenzregionen**) werden **bedürfnisgerecht unterstützt** bei ihren Innovationsvorhaben
- Nationale und internationale **Akteure anerkennen und nutzen** die **RIS als regionale Ansprechpartner** in der Innovationsförderung



2. Was ist ein RIS im Sinne der NRP?

2.4 Zielindikatoren («Outcome»)

- Dokumentierte Koordinationsfortschritte und -probleme
- Nutzung der Angebote durch die Zielgruppen (Teilnahmestatistiken)
- Nutzen für Zielgruppen (Periodische Zielgruppen- resp. Kundenbefragungen)

→ Vorkehrungen auf Programm- und Projektebene treffen, damit die Daten für Controlling und Evaluation zur Verfügung stehen



3. Nächste Schritte

- 2014: Finalisierung der Botschaft Standortförderung
- 2015: Bundesrat, Parlament
- Juli 2015: Eingabe Umsetzungsprogramme der Kantone
- 2016: Start Umsetzung MJP 2016+



Wirkungsmodell RIS

Kein Controllinggegenstand					
Ziel	Input	Vollzug	Leistungen/ Produkte (Output)	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)
<p>Erhöhung der Innovationsdynamik in den Regionen durch Stärkung Regionaler Innovationssysteme (RIS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 30-35% der A-fonds-perdu-Bundesmittel der Ausrichtung 1 (Richtgrösse) • Koordinationskosten der RIS über Art. 5 BRP • Darlehen an wertschöpfungsorientierte Infrastrukturvorhaben • Synergien mit Sektorpolitiken (Ausrichtung 2) • Wissensaufbau und -diffusion (Ausrichtung 3, regioisuisse) 	<p>Gemäss Konzeptpapier zur NRP-Förderung von regionalem WTT und Innovationsunterstützung in den Regionen vom März 2012</p> <p>SECO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept und Vollzug bundesintern und mit relevanten Partnern abstimmen (insb. KTI und SBF) • Zugang zu internationalen Programmen (insb. INTERREG Europe, EEN) ermöglichen • Begleiten und Steuern über (RIS)-PV • Wissensmanagement durch regioisuisse sicherstellen • Controlling, Monitoring, Evaluation sicherstellen <p>Kantone</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht Akteure und Aufgabenteilung schaffen • Regionalen Strategie innerhalb der Leitlinien des Bundes festlegen und umsetzen • Horizontale und vertikale Koordination und Kooperation (insb. Innovationspark, KTI-WTT / KTI-Start up) 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale (i.d.R. überkantonale, teilweise grenzüberschreitende) Innovationssysteme (RIS) mit gemeinsamer Strategie und Governance zur horizontalen und vertikalen Abstimmung der Angebote und Weiterentwicklung des Systems • Auf die regionalen Besonderheiten und die Bedürfnisse der Zielgruppen (i.d.R. KMU in den Berggebieten, ländliche Räume, Grenzregionen) zugeschnittene Innovationsförderangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Die (über die NRP geförderten) Anbieter von Innovationsdienstleistungen koordinieren ihre Angebote horizontal und vertikal und nutzen Synergien • Die in der RIS-Strategie definierten Zielgruppen (i.d.R. KMU in den Berggebieten, ländlichen Räumen und Grenzregionen) werden bedürfnisgerecht unterstützt bei ihren Innovationsvorhaben • Nationale und internationale Akteure anerkennen die RIS-Geschäftsstellen als regionale Ansprechpartner in der Innovationsförderung 	<p>Beitrag zur Erhöhung des unternehmerischen Denkens und Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Innovationsleistungsfähigkeit der Regionen • Ausschöpfung von Innovationspotenzialen (Produkte/ Dienstleistungen, Prozesse, Strukturen) <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Erhöhung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Zielgebieten der NRP (ländliche Räume und Berggebiete sowie Grenzregionen)</p>



Zielindikatoren und Erhebungsmethoden

Kein Controllinggegenstand					
	Input	Vollzug	Leistungen/ Produkte (Output)	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)
Zielindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> Soll-Ist-Vergleich Mitteleinsatz Bund 	<ul style="list-style-type: none"> Konformität mit NRP und Leitlinien des Bundes gemäss Konzeptpapier Übersicht über Akteure und Aufgabenteilung 	<ul style="list-style-type: none"> Ca. 6-7 RIS mit Governance Regionales Förderangebot gemäss Konzeptpapier und regionaler Strategie Effizienz und Transparenz des Förderangebots 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentierte Koordinationsfortschritte und -probleme Nutzung der Angebote durch die Zielgruppen Nutzen für Zielgruppen (2-3 Schlüsselfragen des SECO) 	<ul style="list-style-type: none"> Neue / optimierte Produkte / Dienstleistungen, Prozesse und Strukturen in den Zielgebieten Wertschöpfung, Arbeitsplätze, neue Unternehmen
Erhebung	<ul style="list-style-type: none"> PV Auszahlungen Jahresberichte CHMOS 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzungsprogramme / Programmvereinbarungen Jahresberichte, Jahresgespräche Periodische Audits Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> Jahresberichte/-gespräche CHMOS Periodische Audits Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> Jahresberichte/-gespräche Systematischer Dialog mit Partnern Teilnahmestatistiken/Fallzahlen Periodische Zielgruppen- resp. Kundenbefragungen Periodische Audits / Case Studies Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> Periodische Case Studies Evaluation
Evaluation (evtl. gemeinsam durch SECO, SBFI, KTI): NRP- und Konzeptkonformität, Leistungsfähigkeit, Effizienz und Effektivität					

**Regionale Innovationsförderung und WTT von morgen:
neue Schnittstellen und Synergien**

Künftige Herausforderungen für die regionale Innovationsförderung

Dr. Christoph Meier, platinn
regiosuisse, Bern den 26. November 2014

platinn, eine Initiative der Kantone Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf und Jura, unterstützt durch das SECO im Rahmen der NRP

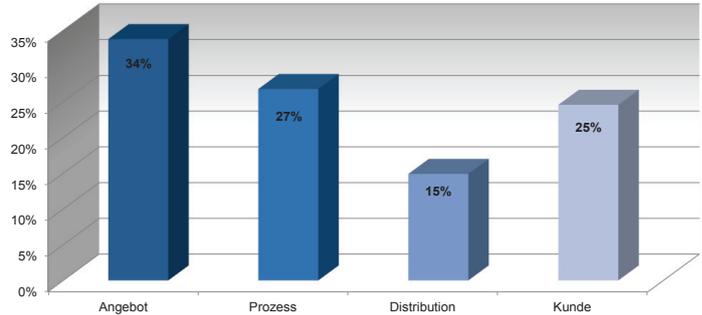
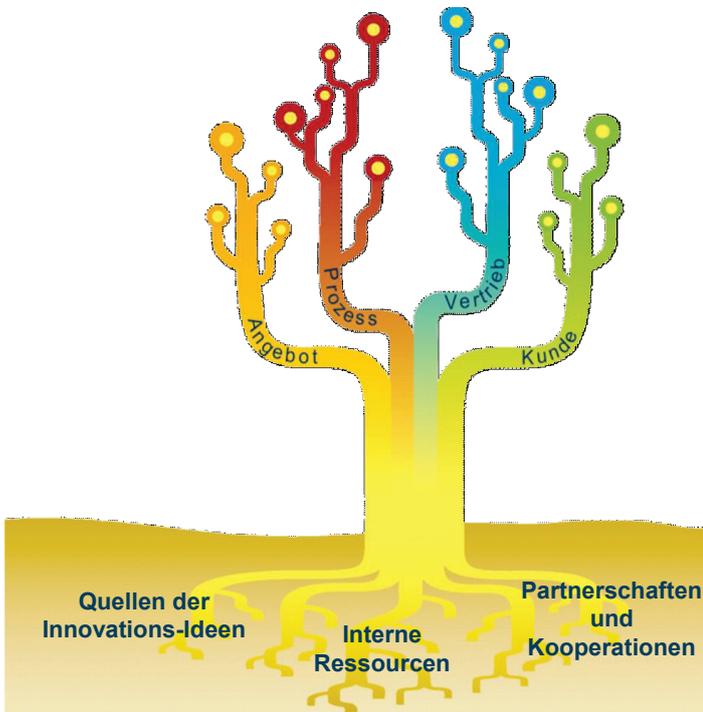
Trends in innovation practices

PERIOD	FOCUS	WHO ?	LEVEL
60-70	Technological Innovation (DoD, Nasa ...)	“the technologist” “the lab”	technology
80-90	Product Innovation (Automobile, PC, ...)	“innovative staff” “the organisation”	marketing
Today	Business Model Innovation (Senseo, Adobe ...)	“management & partners” “innovation-ecosystem”	boardroom

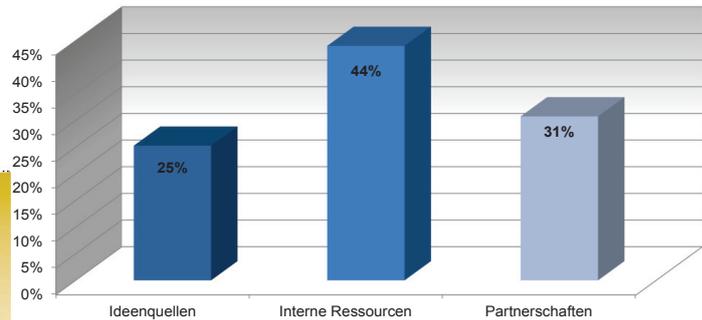
Koenraad Debackere, K.U.Leuven, industrial technologies 2010

Wo suchen Unternehmen Unterstützung?

Schaffung von wesentlichen, zusätzlichen Werten für Kunden und für das Unternehmen, indem einer oder mehrere Vektoren des Geschäftssystems geändert werden.



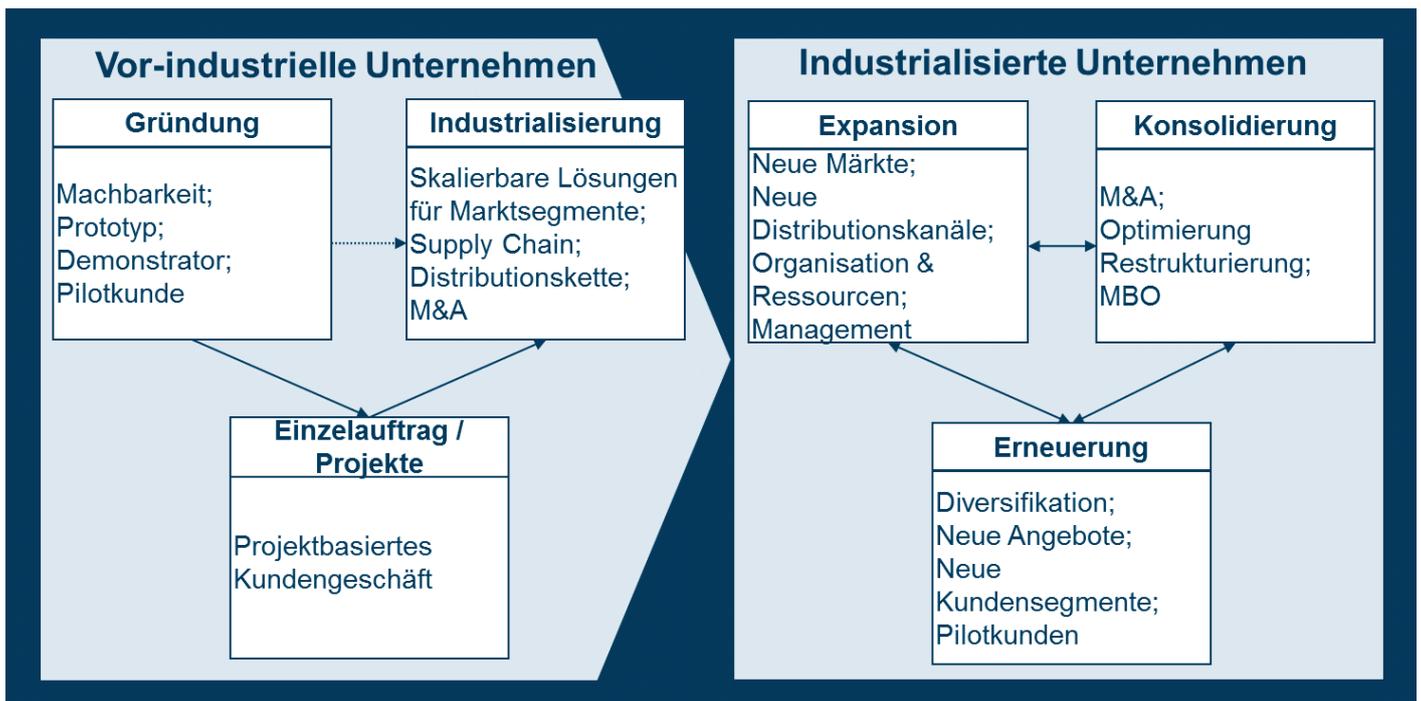
Innovationsvektoren unterstützt durch platinn 2009 – 2013
(Anteil von insgesamt 859 Nennungen)



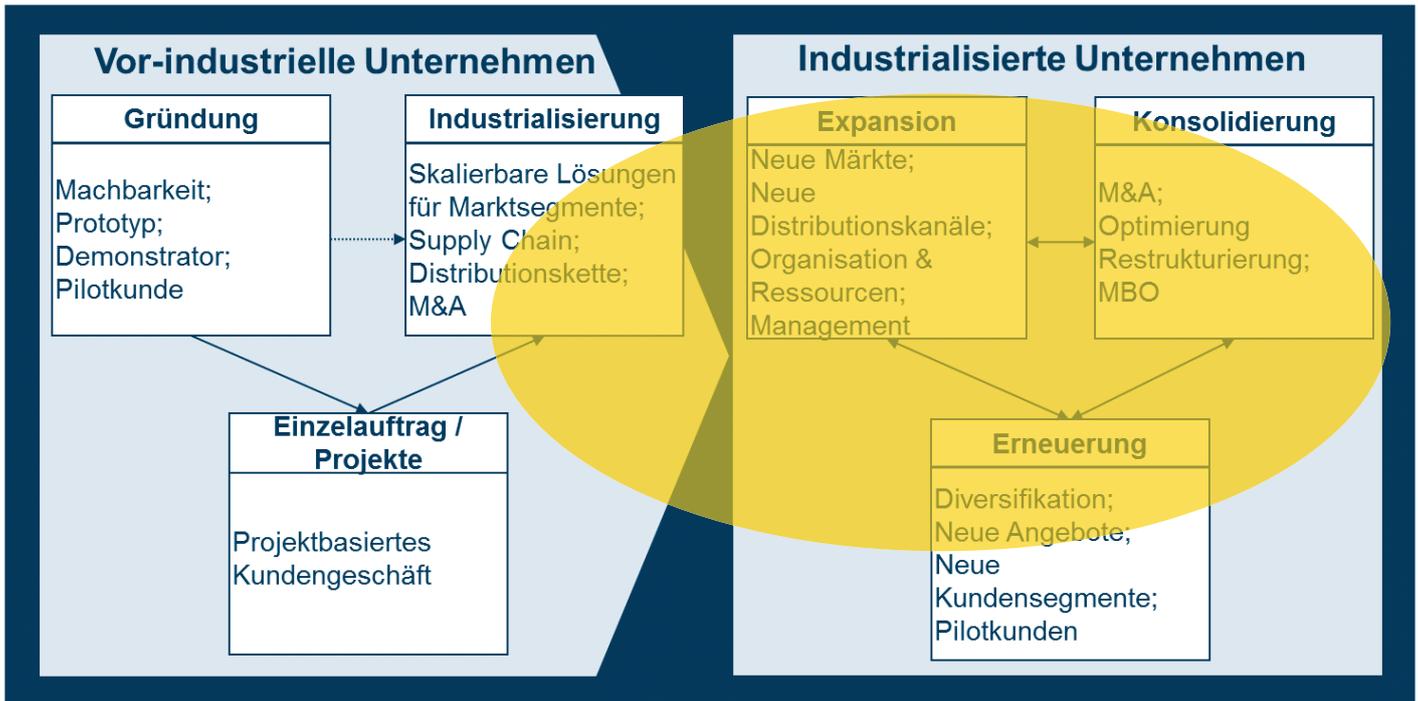
Kritische Innovationsressourcen unterstützt durch platinn 2009 – 2013
(Anteil von insgesamt 764 Nennungen)

www.platinn.ch - info@platinn.ch

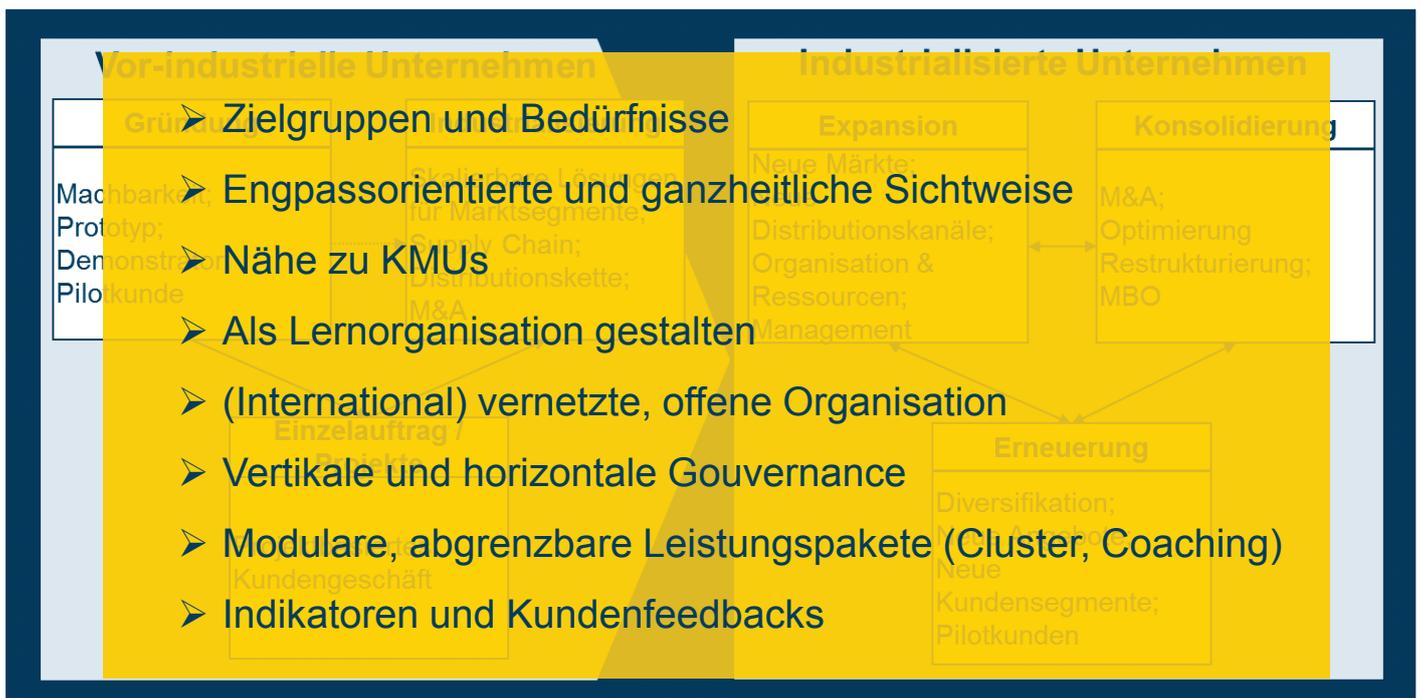
Innovation im Kontext des Lebenszyklus



www.platinn.ch - info@platinn.ch



RIS Gestaltung





Innovationspark Schweiz

oder

Wie ein Generationenprojekt Gestalt annimmt

Sebastian Friess

Leiter Innovationspolitik
im Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF

Ruedi Noser

Unternehmer + Nationalrat

regiosuisse 26. November 2014 – Haus der Kantone



Prinzipien der Innovationspolitik

Kompetitivität

bottom-up
peer-review
Fach-Expertise
Exzellenz
Freiheit

Kooperation

Roadmap Infrastrukturen
Kompetenzzentren
Fraunhofer Gedanke
PPP
Innovationspark

Effizienz

Gesetzliche GL
Förderorganisationen
Delegation
Aufgaben, Kompetenzen
Verantwortung

Grundlagen

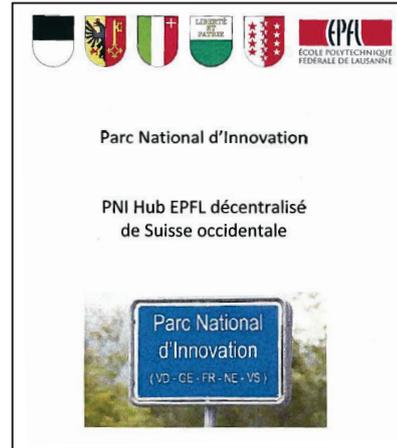
Indikatorik, Kennzahlen, Statistik
Thematische Studien
System-Analysen

Controlling

Evaluationen + Monitoring
Berichterstattung
Leistungsvereinbarungen



... zum Einstieg



Nordwestschweiz und Aargau haben beim Innovationspark die Nase vorn



Rennen um nationalen Innovationspark: Biel dreht Zusatzrunde



10 Jahre

Bund

- 2006 Po SFS
- 2007 Mo FdP Fraktion
- 2009 Grundlagen FIFG
- 2009 Machbarkeitsstudien
- 2012 Schlussabstimmung eidgenössische Räte
- 2012 Verein SIP
- 2012 Mandat VDK
- 2013 Grundlagenbericht
- 2014 FIFG
- 2014 Umsetzungskonzept
- 2014 Entscheide des BR
- 2015 Botschaft + parl. Debatte

Kantone

- 2008 VDK - EDI
- 2016 «Start»



worum es im Kern geht

Country	Total expenditure on R&D (% GDP)	Total expenditure on R&D per capita (US \$)	Business expenditure on R&D (% GDP)
Switzerland**	2.99	1,954.23	2.20
Germany	2.84	1,260.29	1.90
United States	2.75	1,330.98	1.88
Austria	2.75	1,364.13	1.87
France	2.25	988.12	1.43
Singapore	2.23	1,142.30	1.39
Belgium	2.04	951.82	1.37
Netherlands	2.04	1,023.55	0.86
China	1.84	99.78	1.30
United Kingdom	1.77	690.43	1.07

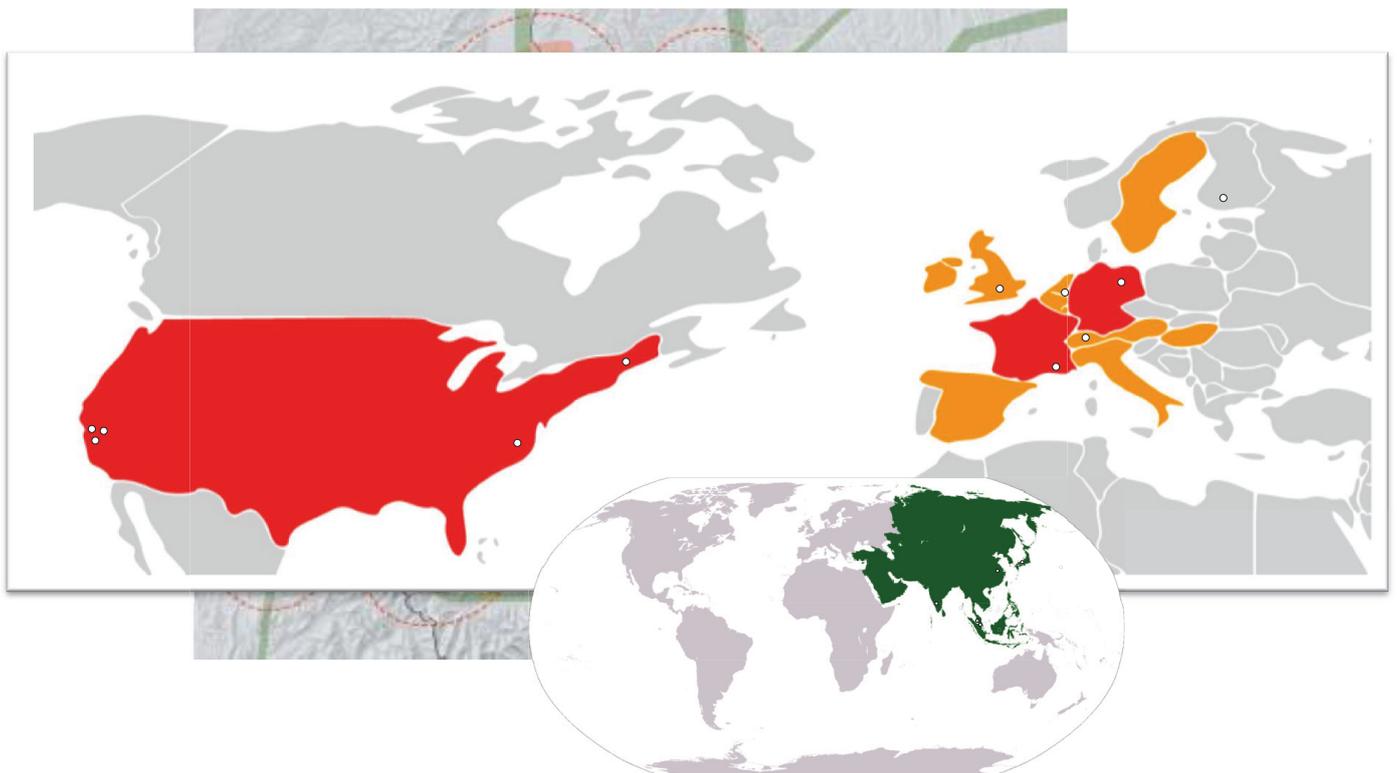
public expenditures on R&D small

- ➔ strengthen **private** investment
- ➔ strengthen public private **partnerships**

Quelle: IMD world competitiveness report 2013



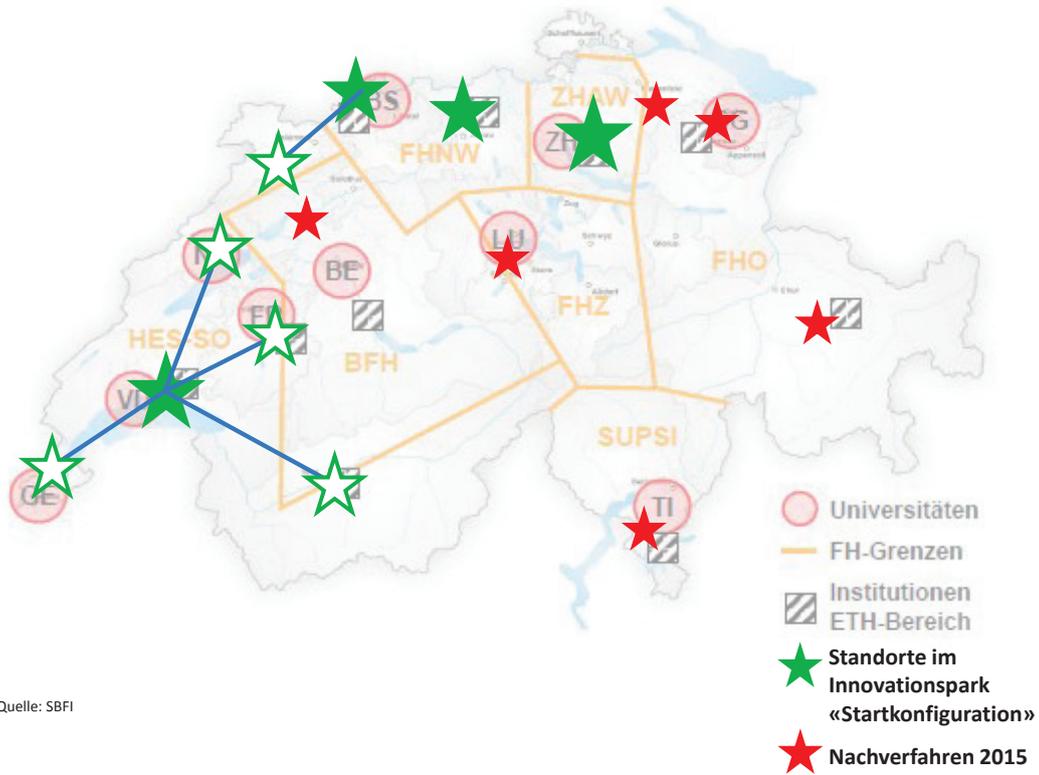
Internationaler Wettbewerb





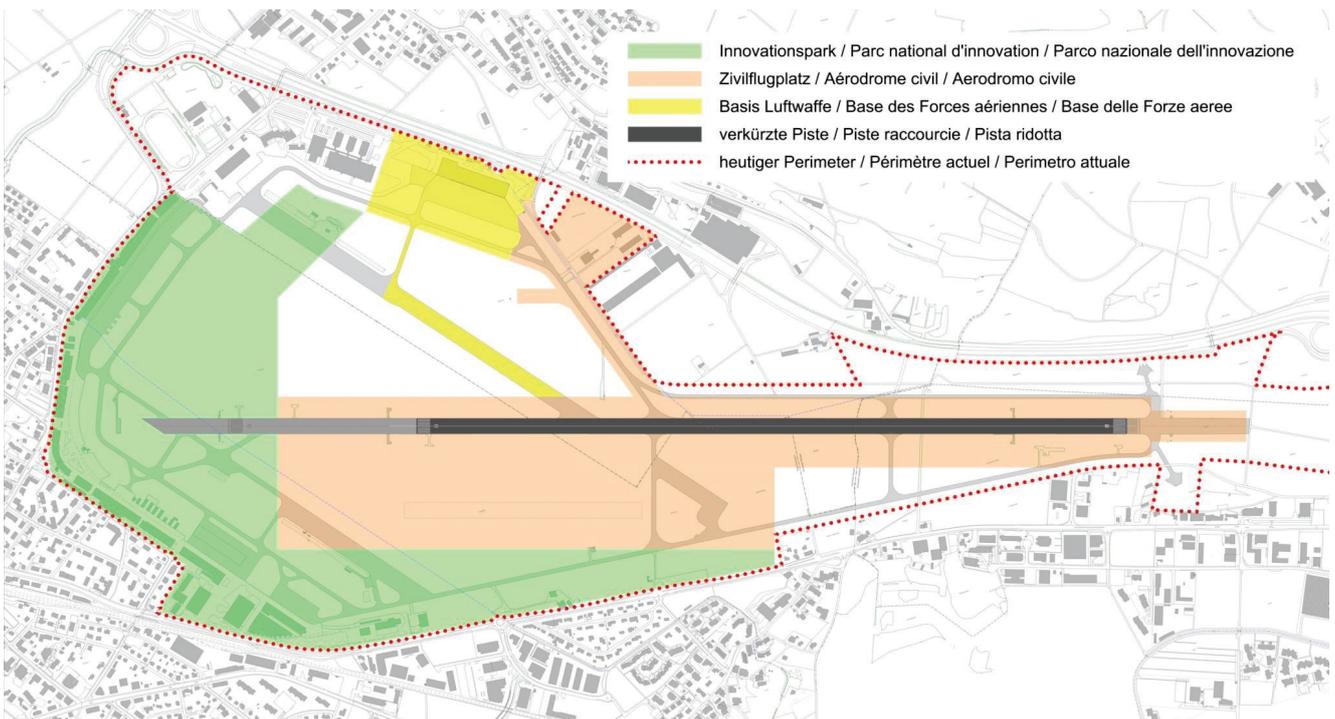
Startkonfiguration

BR 27. August 2014



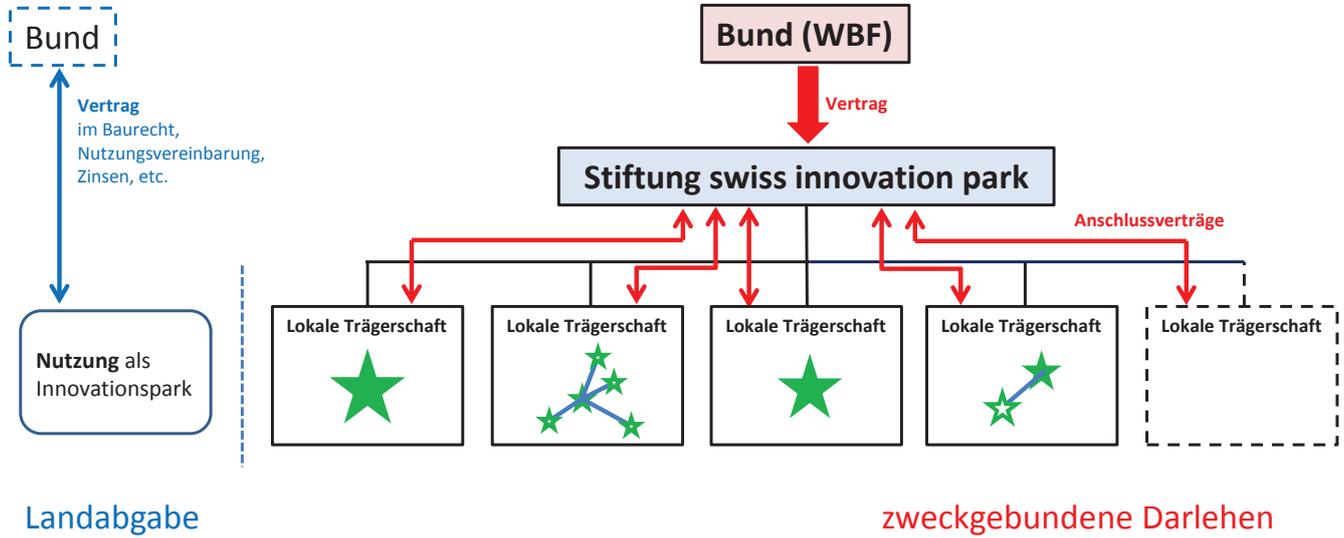
Zukunft Flugplatz Dübendorf

BR 03. September 2014





Nationale Trägerschaft



Quelle: SBF1